

Sechs Fragen an Mechthild Schrooten

„Bundesbank soll Aufgaben einer Rating-Agentur übernehmen“



Frau Professor Schrooten, zwei Jahre sind nach dem Ausbruch der Bankenkrise vergangen. Sind die Risiken, die vom Bankensektor ausgehen, mittlerweile gesunken?

Zumindest kann man sagen, dass es weiterhin große Risiken im Bankensektor gibt. Ob Sie gesunken oder gestiegen sind, das kann man nicht so klar fassen.

Von sogenannten systemrelevanten Banken geht eine besondere Gefahr aus, wenn sie in Schwierigkeiten geraten. Ist die Zahl solcher systemrelevanten Banken mittlerweile gesunken?

Interessanter Weise ist die Zahl und auch die Bedeutung der systemrelevanten Banken im Zuge dieser Finanzkrise eher gestiegen. Wir sehen im Bankensektor eine Fusionswelle, von der gerade auch große Banken betroffen sind. Und wenn große Banken fusionieren, entstehen noch größere Banken, die systemisch noch relevanter sind.

Was bedeutet das für die Risiken, die vom Bankensektor ausgehen?

Wenn man die Idee hatte, als Krisenpräventionsmaßnahme die Anzahl der systemisch relevanten Institute herunterzufahren, dann ist das zumindest in Deutschland nicht gelungen. Man weiß im Moment immer noch nicht ganz genau, was sich in den Bankbilanzen versteckt. Allerdings konnten die Banken ja erhebliche Teile in „Bad Banks“ auslagern. Deshalb kann man davon ausgehen, dass die Bankbilanzen heute gesünder sind als vor zwei Jahren.

Wie könnte der Bankensektor stabilisiert werden?

Das DIW schlägt vier Punkte vor: Zum einen müsste die Finanzmarktaufsicht gestärkt werden und eine stärkere Durchschlagskraft bekommen. Zweitens ginge es darum, ein Frühwarnsystem zu etablieren, das es der Finanz-

marktaufsicht auch wirklich ermöglicht, schon früh einzugreifen. Drittens müsste in Deutschland die Aufgabe der Landesbanken neu definiert werden. Das ist ein ganz wichtiger und zentraler Punkt, denn die Landesbanken haben einen erheblichen Anteil an der Gesamtsumme der Bankenbilanzen. Und viertens wäre denkbar, dass die Bundesbank zur ersten international operierenden öffentlich-rechtlichen Ratingagentur würde.

Welche Rolle sollten die Landesbanken in der Zukunft spielen?

Aus Sicht des DIW reicht eine einzige Landesbank vollständig aus. Diese sollte dann im Wesentlichen auch nicht mehr die Funktion der klassischen Landesbanken übernehmen, sondern als Sparkassenzentralbank operieren. Die anderen Funktionen, die die Landesbanken in dem historischen Prozess übernommen hatten, sind heutzutage weitgehend entfallen. Das war zum einen die Funktion als Förderbank und zum anderen die Funktion als Hausbank der Bundesländer. Die Bundesländer jedoch setzen heute auf Konsolidierung, deshalb haben die Landeshaushalte eigentlich keinen weiteren Spielraum, sich zu verschulden.

Die Regulierung des Bankensektors kommt nur schleppend voran. Wo liegen dabei die größten Hemmnisse?

Wenn sich die Regulierung verändert, verlagern sich auch Entscheidungskompetenzen. Dies gilt auf der nationalen, europäischen und globalen Ebene. Deutschland könnte hier einen besonderen Vorstoß wagen: Die Deutsche Bundesbank könnte die Aufgaben einer öffentlich-rechtlichen Rating-Agentur übernehmen. Damit würde die Aufsicht gestärkt und die Marktmacht der US-amerikanischen Rating-Agenturen gesenkt.

Die Zahl und Bedeutung der systemrelevanten Banken ist eher gestiegen.

Prof. Dr. Mechthild Schrooten, **Forschungsprofessorin** am DIW Berlin, **Professorin für Volkswirtschaftslehre** an der Hochschule Bremen

Das Gespräch führte Erich Wittenberg. **Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview**

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph. D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Prof. Dr. Dotothea Schäfer

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.